

## NACHRICHTEN

## Psalmengesang und Predigt

SCHAAN – Morgen Samstag 1. Mai, laden die Schwestern des Kloster St. Elisabeth um 17.15 Uhr wieder zum gemeinsamen Vespergebet ein. Die Predigt hält Peter Dahmen. Aufgrund der Sanierung des Klosters findet die Vesper in der Aula der Realschule St. Elisabeth statt. Alle sind herzlich eingeladen. (Eing.)

## Seniorentanz

VADUZ – Herzliche Einladung zum Maien- tanz an alle tanzfreudigen Seniorinnen und Senioren! Am Samstag, den 1. Mai spielen Heli und Manuela von 19 bis 22 Uhr im Restaurant Falknis, Vaduz, für Sie. (Eing.)

## Die römische Herausforderung – LABICS Architekten

VADUZ – Welchen Handlungsspielraum lässt die ewige Stadt Rom ihren Architekten heute? Und wie nutzen erfolgreiche Nachwuchsarchitekten die gestalterischen und politischen Herausforderungen ihrer Stadt und Zeit? Das junge Architekturbüro LABICS setzt sich nicht nur in der italienischen Hauptstadt mit gewagten Trends durch, sondern ist in Italien eines der bemerkenswertesten Architekturstudios der neuen Generation. Am kommenden Dienstag stellen die Partner von LABICS, Claudia Clemente, Francesco Isidori und Marco Sardella, ihr römisches Atelier mit einem Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe «New Faces» vor. Ein Gehweg in den Ruinen der Märkte von Trajan, welchen LABICS Ende letzten Jahres realisiert haben, zeigt beispielhaft die Problematik, denen die Architekten in bauhistorisch fragilem Umfeld begegnen. Umgeben vom allgegenwärtigen, geschützten Baubestand aus allen Epochen westlicher Baugeschichte sind die Planer gefordert, den Bestand formal und bautechnisch subtil zu ergänzen. Der feinfühligere Umgang mit dem omnipräsenten architektonischen Erbe führt zu einem neuen, genuinen Bausstil, der trotz allen Änderungen unverkennbar römisch bleibt.

Die Projekte von LABICS nähren sich aus den Ansprüchen an Funktion und Poesie, wie sie die beiden Entwurfspartner Clemente und Isidori vertreten. Der Partner Sardella sorgt mit seinem Fokus auf Umsetzung und Detaillierung gepaart mit dem nötigen Verhandlungsgeschick in der Amtstube dafür, dass die Ideen den entsprechenden Ausdruck erhalten. Zusammen sind die drei Partner ein starkes Team und scheuen es nicht, den römischen Status quo ständig zu hinterfragen und herauszufordern.

Der öffentlich zugängliche Vortrag findet in englischer Sprache am Mittwoch, dem 5. Mai um 18 Uhr im Hörsaal 1 der Fachhochschule Liechtenstein statt. Die begleitende Ausstellung ist vom 5. Mai bis mit 10. Mai täglich von 8.30 bis 18 Uhr zugänglich. Fachhochschule



LABICS Architekten aus Rom präsentieren am 5. Mai an der Fachhochschule Liechtenstein das aktuelle Projekt für die Universitätsklinik in Mollath.

## Förderung des Wettbewerbs

Tagung des Competitiveness Council in Irland

VADUZ – Der informelle Europäische Wettbewerbsrat tagte vom 25. bis 27. April in Dromoland Castle in Irland. 31 Länder nahmen teil, fast ebenso viele Minister und Staatssekretäre sowie vier EU Kommissare. Liechtenstein war durch den Wirtschaftsminister, Regierungsrat Hansjörg Frick, und Hubert Büchel, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, vertreten.

Die EU hatte sich anfangs des neuen Jahrtausends in der so genannten Lissaboner Agenda das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2010 die wettbewerbsfähigste Region der Welt zu sein. Diese Vorgabe war vom so genannten Barcelona Ziel begleitet, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis 2010 auf drei Prozent des BIP anzuheben. An der Zusammenkunft in Irland wurde von verschiedenen EU Regierungsmitgliedern klar ausgesprochen, dass man sich diesen Zielsetzungen in keiner Weise angenähert hat. Entsprechend lag die Fragestellung darin, was es braucht, um Europa wettbewerbsfähiger zu machen und insbesondere das Volumen von Forschung und Entwicklung anzuheben.

Die EU Kommission bzw. die organisierende irische Präsidentschaft hat zur Belebung der Diskussion auch verschiedene Leiter erfolgreicher internationaler Unternehmen als Redner eingeladen. Dabei wurde deutlich, dass oft zu viel Regulierung erfolgt und zu meist aus einer falschen Sicht: Die Vorschriften sollten weniger «von oben, aus dem Blickwinkel der Bürokratie und Politik ansetzen, sondern vielmehr «von unten, aus der Sicht der Basis, des mündigen Verbrauchers und der wettbewerbsstarken Unternehmen.



Wirtschaftsminister Hansjörg Frick nahm am Treffen des Informellen Europäischen Wettbewerbsrates teil, dessen Ziel es ist, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Dabei gehen aber Überlegungen, die auf den Schutz verschiedener Bereiche oder Gruppen hinzielen, in die falsche Richtung. So braucht beispielsweise der Verbraucher heutzutage angesichts der gegebenen Informationsmöglichkeiten nicht mehr jenes Schutzniveau wie noch vor wenigen Jahren. Sinnemässig gilt dasselbe in Bezug auf den Schutz der Arbeitnehmer. Auch das Niveau des Umweltschutzes ist in Europa sehr hoch und erfordert keine weiter vorauseilende Vorreiterrolle.

Alles in allem läuft die Frage nach der angemessenen Regulierung durch den Staat auf die Frage nach den richtigen Standortbedingungen hinaus. Die Rahmenbedingungen müssen wettbewerbsfördernd sein: Letztlich misst sich der wirtschaftliche Erfolg immer an der Konkurrenzfähigkeit, am Erfolg des Unternehmens, mit seinen Produkten und Dienstleistungen am Markt zu gewinnen. Eine wesentliche Basis dafür, auch für Innovation oder Forschung und Entwicklung, ist eine Bildungspolitik,

die ein hohes Mass an besten Qualifikationen hervorbringt.

Für Liechtenstein sind der europäische Markt und die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Wirtschaftsraumes von grosser Bedeutung. Die Diskussionen um die Verbesserung des Konkurrenzpotentials werden deshalb mit hohem Interesse verfolgt. Die eigene ökonomische Entwicklung bestätigt, dass der Fokus auf günstige Rahmenbedingungen als Hauptredo der Wirtschaftspolitik richtig und weiterhin gültig ist. (pafl)

## Von Menschen und Musikautomaten

Ausflug Haus St. Florin Vaduz und Wohnheim Resch Schaan

SCHAAN – Am Dienstag 27.4.04 stand der Tagesausflug mit dem Bus des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Veranstaltungskalender des Hauses St. Florin Vaduz.

Wie jedes Jahr war zum Tagesausflug auch das Wohnheim Resch eingeladen. Dieses Jahr besuchten wir das Museum für Musikautomaten in Seewen SO. Die Absprache mit Petrus klappte diesmal einwandfrei. Bei herrlichem Wetter versammelte sich eine gutgelaunte Schar von Bewohnerinnen und Bewohnern der beiden Häuser vor dem Haus St. Florin. Das Einsteigen in den Bus ging dank der Hebebühne des Cars speditiv voran und pünktlich um 9 Uhr starteten wir Richtung Sargans nach Zürich und durchs wunderschöne Fricktal nach Seewen im Kanton Solothurn. Dort wartete im Restaurant des Museums schon ein feines Mittagessen auf uns. Nachdem der Hunger und Durst gestillt war, begleitete uns eine erfahrene Führerin durch das Museum. Zuerst konnten wir das grösste Stück der Ausstellung bewundern, eine Jahnmarsorgel, deren Klang die Zuhörer 100 Jahre zurückversetzte. Manchem kamen Erinnerungen an seine Jugendzeit. Danach ging's auf den Rundgang durchs Museum, es ist ein Traum all diese wunderbaren Instrumente, von der kleinsten



Bewohner/-Innen vom Betagtenwohnheim St. Florin und Wohnheim Resch begaben sich gemeinsam auf einen Ausflug.

Spieluhr bis zur Orgel, in der ein ganzes Orchester musiziert, spielen zu hören. Spieluhren, die nicht nur Melodien spielen, sondern bei denen sich eine ganze Geschichte abspielt. Es ertönt nicht nur eine Melodie, sondern alles bewegt und dreht sich dazu. Man kam aus dem Staunen nicht heraus, wie viel Ausstrahlung so ein Spielzeug hatte,

wie kalt sind dagegen ein Computer und all diese Science-Fiction-Figuren. Dieses Museum zeigt die viel gelobte «Gute, alte Zeit» von ihrer schönen Seite und lässt all die Beschwernlichkeiten, die die weniger gute alte Zeit hatte, einfach vergessen. Es war die Reise wirklich wert. Die Rückreise führte über Sis-sach, Richtung Luzern und dann

über den Hirzel wieder nach Hause. Es war herrlich, denn man konnte es fast als «Blueschfahrt» bezeichnen. All die blühenden Kirschbäume und das herrliche Grün der Wiesen und Wälder war phantastisch. Und so kamen alle müde und zufrieden, mit ein wenig Verspätung zum Nachtessen, wieder in Vaduz an.